

Die Erweiterung der »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder«

im Spiegel der Zeitschriften
»Botschafter des Heils in Christo«,
»Die Botschaft« und
»Die Wegweisung«
1936–1996

bruederbewegung^{de}

Zeichengetreuer Abdruck. Das Layout wurde vereinheitlicht; Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck wiedergegeben, die originalen Seitenzahlen sind in geschweiften Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Zusammenstellung: 2019 bruederbewegung.de
Texterfassung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<https://www.bruederbewegung.de/pdf/geistlichelieder.pdf>

bruederbewegung^{de}

Inhaltsverzeichnis

ANONYM:

Neu ist erschienen: Nachtrag zum Liederbuch »Kleine Sammlung Geistlicher Lieder« 5
(*Botschafter des Heils in Christo* 1936)

ANONYM:

Noch einmal der Nachtrag zum Liederbuch »Kleine Sammlung Geistlicher Lieder« . . 7
(*Botschafter des Heils in Christo* 1937)

HUGO HARTNACK:

Kleine Sammlung Geistlicher Lieder 8
(*Die Botschaft* 1960)

ANONYM:

Neues Liederbuch 11
(*Die Botschaft* 1961)

HUGO HARTNACK:

Kleine Sammlung Geistlicher Lieder 12
(*Die Botschaft* 1961)

ANONYM:

Wiedervereinigung im Lied 13
(*Die Botschaft* 1961)

OTTO BASTIAN:

Unser neues Liederbuch 15
(*Die Botschaft* 1961)

ROLF BROCKHAUS:

Ein Gespräch über das neue Liederbuch 16
(*Die Botschaft* 1964)

DIETER BODDENBERG:

Anmerkungen zum freikirchlichen neuen Liederbuch »Gemeindelieder« 18
(*Die Wegweisung* 1980)

GERHARD JORDY / HELMUT TILLMANN:

Kleine Sammlung Geistlicher Lieder. Erweiterung um 50 Lieder 20
(*Die Wegweisung* 1990)

GERHARD JORDY / HELMUT TILLMANN:

Geistliche Lieder – Erweiterung um 50 Lieder 23
(*Die Botschaft* 1990)

HELMUT TILLMANN:

Die Entwicklung unseres Liederbuchs 24
(*Die Wegweisung* 1991, *Die Botschaft* 1992)

ERNST NIKESCH:

Zur Herausgabe der »Neuen Glaubenslieder« 27
(*Die Botschaft* 1993)

VERSCHIEDENE BRÜDER:

Einige Gedanken zur neuen Ausgabe der »Glaubenslieder« 29
(*Die Wegweisung* 1994)

FRIEDRICH HILLIGES:

Singt dem Herrn ein neues Lied!

Hintergrund-Informationen zu den neuen »Glaubensliedern« 31
(*Die Botschaft* 1995)

WILLI RAPP:

»Glaubenslieder« in der neuen Form angenommen 33
(*Die Botschaft* 1996)

{III} Neu ist erschienen:

Nachtrag

zum Liederbuch »Kleine Sammlung Geistlicher Lieder«

Mit der Herausgabe dieses Nachtrags, der 42 neue Lieder enthält, hofft der Verlag **M**einem Bedürfnis zu entsprechen. Ein kurzes Wort über seine Entstehungsgeschichte sei vorausgeschickt.

Des öfteren war bei Unterhaltungen im Geschwisterkreis zum Ausdruck gekommen, daß eine Bereicherung unseres Liederbuchs wünschenswert sei. Bestätigt wurde die Richtigkeit solcher Äußerungen durch den Umstand, daß, wie man hörte, einzelne örtliche Versammlungen neben dem Liederbuch andere Liedersammlungen benutzten, sich auch selbst einzelne Lieder zum eigenen Gebrauch drucken ließen. Schließlich ist die Sache im größeren Brüderkreis offen besprochen worden. Nachdem man sich dahin geeinigt hatte, daß eine Vermehrung unserer Sammlung in der Tat zu begrüßen sei – das Fehlen von Einleitungs- und Schlußliedern wurde empfunden, sowie von Evangeliumsliedern und solchen, die mehr dem heute allgemein vorhandenen schwachen Zustand entsprechen –, wurden eine Anzahl Brüder gebeten, die Sache in die Hand zu nehmen. Diese Brüder haben sich – das darf hier wohl gesagt werden – mit Eifer und unter viel Gebet der recht schwierigen Aufgabe unterzogen, aus den unendlich vielen vorhandenen Liedern, älteren und neueren, für den gedachten Zweck passende herauszusuchen. Außerdem hat der Herr mehrere neue Lieder geschenkt.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist der vorliegende Nachtrag, der hiermit Versammlungen und Geschwistern freundlichst empfohlen wird. Herausgeber und Mitarbeiter wünschen und hoffen, daß er sich schnell einen Platz in den Herzen aller derer erwerben wird, deren Freude es ist, dem Herrn »zu singen und zu spielen«, sei es gemeinsam in den Versammlungen oder daheim. Der Geschmack ist bekanntlich verschieden. Es wird Geschwister geben, die fragen: Warum ist dieses oder jenes Lied nicht aufgenommen worden statt usw.? Solche Einwürfe sollen keineswegs als unberechtigt zurückgewiesen werden, denn gewiß hätten auch noch andere Lieder aufgenommen werden können. Da es aber unmöglich war, alle Benutzer des Liederbuches um ihre Meinung zu befragen, bleibt dem Herausgeber nichts übrig, als sich allen etwaigen Einwürfen gegenüber an die Liebe seiner Geschwister zu wenden mit der Bitte:

Wartet mit eurem Urteil! Manches Lied, das zunächst wenig gefiel, ist einem später zum Lieblingslied geworden.

Der Nachtrag beginnt mit Lied 151. Die Form als Nachtrag wurde gewählt, weil die neue Sammlung einen etwas anderen Charakter trägt als die bisherige. Sie enthält u. a. einzelne wertvolle alte Choräle, **{IV}** einige Lieder aus dem Sonntagschul-Liederbuch und – neben den Evangeliumsliedern usw. – auch einige wenige Nummern, die wohl mehr für den Gesang in der Familie als in der Versammlung geeignet sind.

Alle Bestellungen auf Liederbücher werden fortan *mit Nachtrag* ausgeführt. Die Preise (siehe nachfolgendes Verzeichnis) sind naturgemäß ein wenig erhöht worden. Doch ist die Erhöhung nur gering.

Für die Inhaber alter Bücher

Da der Nachtrag 84 Seiten umfaßt, ist ein Einkleben in alte Bücher untunlich. Den Inhabern alter, aber noch gut erhaltener Liederbücher wird deshalb empfohlen, den Nachtrag in Kaliko gebunden zu beziehen. Wer sich seit dem 1. Juli ds. Jahres ein neues Liederbuch angeschafft hat, erhält den Nachtrag auf Anforderung zum halben Preis.

Die Taschenausgabe ist so handlich, daß sie mit dem eigentlichen Liederbuch zusammen in der Tasche getragen werden kann, ohne zu belästigen. Für Versammlungen wird Bezug der größeren Ausgabe empfohlen.

Bei allen Bestellungen wolle man angeben, ob der Nachtrag in größerem oder in Taschenformat gewünscht wird.

{Es folgt eine Preisliste.}

(III) Noch einmal der

Nachtrag

zum Liederbuch »Kleine Sammlung Geistlicher Lieder«

Die Bestellungen auf den in den beiden letzten Monaten des verflossenen Jahres empfohlenen Nachtrag zu unserem Liederbuch künden das vorhandene Interesse für die Neuerscheinung. Leider konnten die Aufträge nicht mit der gewünschten Schnelligkeit ausgeführt werden, weil bei der Papieranfertigung ein Versehen vorgekommen war, das eine zweite Anfertigung, wenn auch nicht unbedingt notwendig, so doch wünschenswert machte. Inzwischen sind die Bestellungen in der Hauptsache ausgeführt worden. Wegen der entstandenen Verzögerung bittet der Verlag um freundliche Entschuldigung.

Der Umstand, daß der Nachtrag mit Lied 151 statt 148 beginnt, hat mancherlei Fragen hervorgerufen. Der Grund der Maßnahme ist lediglich der, deutlich zu kennzeichnen, daß es sich bei diesem Anhang um eine etwas anders geartete Sammlung als die bisher vorhandene handelt. Wie in der Ankündigung bemerkt, sind wohl nicht alle Lieder im Anhang für den Gesang in der Versammlung geeignet. Einige passen mehr zum Singen bei Liebesmahlen oder zu Hause, andere kommen für Evangeliumsverkündigung in Frage und wieder andere für Beerdigungen.

Es wurde gefragt, ob die Aufnahme alter Kirchenlieder nicht einen Rückschritt bedeute. Diese Frage wäre dann berechtigt, wenn ein Teil unserer schönen, den Brüdern vom Herrn geschenkten Anbetungslieder ausgemerzt oder durch Choräle ersetzt worden wäre. Da dies aber nicht der Fall ist, ist es schwer verständlich, aus welchem Grund die Aufnahme alter, wertvoller Choräle als Rückschritt zu bezeichnen wäre. Sind sie nicht ein schöner Beweis dafür, daß Gott zu allen Zeiten Kinder gehabt hat, deren Begehren es war, Ihm zu Ehren zu singen und zu spielen? Sind sie nicht andererseits, da vielfach unter dem Druck äußerer und innerer Nöte entstanden, von einer wahrhaften, später nur noch selten gefundenen Gemühtiefe? Entsprechen sie nicht auch in gewisser Hinsicht gerade den Bedürfnissen von heute, insofern als auch in unserer Zeit ein schwerer Druck auf manchem gläubigen Herzen liegt? Daß die Dichter jener alten Choräle in vielen Fällen nicht die geistliche Erkenntnis besessen haben, die Gottes Gnade manchem Gläubigen unserer Tage geschenkt hat, sollte doch kein Grund sein, ihre Lieder überhaupt abzulehnen. Man würde sich dadurch manchen Segens berauben.

Bemerkt sei noch ausdrücklich, daß alle Liederbücher, die fortan zur Versendung kommen, den Anhang mit dem Liederbuch zusammengebunden enthalten. Die Preise (siehe nachfolgendes Verzeichnis) sind naturgemäß ein wenig erhöht worden. Doch ist die Erhöhung nur ganz gering.

{Es folgt auf Seite IV der Abschnitt »Für die Inhaber alter Bücher« und die Preisliste wie in Heft 11/1936.}

{423} Kleine Sammlung Geistlicher Lieder

Unser Liederbuch, wenn auch klein, ist uns doch sehr ans Herz gewachsen. Früher war's ja noch viel kleiner als heute. Die Sammlung hat begonnen im Jahr 1853 mit 83 Liedern, wurde 1858 neu herausgegeben mit 115, 1863 mit 123, 1877 mit 127, 1891 mit 135 Liedern.

In meiner Jugend (zu Beginn unseres Jahrhunderts) war Lied 137 das letzte. Zehn Jahre später schuf man einen Anhang (Nr. 138–147).

Und dann habe ich 2½ Jahrzehnte später den nächsten Anhang erlebt, woran ich schon etwas mithelfen durfte, zusammen mit den Brüdern Wilhelm Birkenstock, Ernst Brockhaus, Walter Brockhaus, Wilhelm Brockhaus, Fritz von Kietzell und Johann Menninga. Das war im Jahr 1936, und dieser Anhang umfaßte die Lieder 151 bis 192. (Die fehlenden Nummern 148 bis 150 wurden in späteren Neuauflagen noch eingefügt.) Als im Herbst des Jahres 1937 die Vereinigung mit den »Offenen Brüdern« kam, lebte die Liederbuchfrage ganz von selbst wieder auf. Sollte nun das sogenannte »Homburger« oder das »Elberfelder« Liederbuch bei gemeinsamen Versammlungen oder Konferenzen benutzt werden? Glücklicherweise kam es darüber nirgendwo zum Streit. Dabei half der Umstand mit, daß der Verlag Zeuner in Bad Homburg nicht mehr bestand, daß Nachlieferungen der Homburger »Neuen Sammlung Geistlicher Lieder« also nicht mehr möglich waren. Hinzu kam, daß in einigen Versammlungen der früheren »Offenen Brüder« noch andere Liedersammlungen benutzt worden waren, so daß die Einheitlichkeit des Liederbuches bei den früheren Elberfelder Versammlungen sich allmählich immer mehr durchsetzte, wobei verständlicher Weise auch deren zahlenmäßig weit größere Stärke nicht ohne Einfluß blieb. Aber ganz ideal schien diese Entwicklung doch nicht allenthalben empfunden zu werden. So dankbar man einerseits für die Bereicherung der Mahlfeier durch die ebenso zahlreichen wie schriftgemäßen Anbetungslieder der Elberfelder »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder« war, so fehlte andererseits doch vielen Geschwistern für die Bibelstunden und Evangelisationsversammlungen das praktische Glaubenslied und das erweckliche Lied, welche beide in der Homburger Liedersammlung, die insgesamt 288 Lieder enthalten hatte, mehr zur Geltung ge- {424} kommen waren. Auch wurden mehr und mehr Stimmen laut, die nach Liedern für besondere Gelegenheiten wie Taufe, Jahreswechsel, Jugend- und Allianzversammlungen, Familienfeiern, Beerdigungen und dergleichen fragten. – Der Krieg mit seinen einschränkenden Maßnahmen ließ vorerst alles zur Ruhe kommen. Aber bald nach dem Krieg, als wieder volle Freiheit der Drucklegung und Papierbeschaffungsmöglichkeiten da waren, machte sich unser inzwischen verstorbener Bruder Erich Sauer, Wiedenest, zum Sprecher vieler Geschwister, vor allem der früheren Offenen Brüder. Er schuf mit dem ihm eigenen Fleiß eine neue Liedersammlung, die »Glaubenslieder«. Dies Buch enthält fast alle Elberfelder und die meisten Homburger Lieder, sowie eine große Anzahl von bekannten Allianzliedern. Es war wohlgedacht und sollte eine Brücke werden zwischen den verschiedenen Liederbüchern der Brüderversammlungen. Der Verlag Brockhaus gab die neue Wiedenester Sammlung um so lieber heraus, als er gern seine Hand zu diesem Brückenschlag bieten wollte. Aber der gehoffte durchschlagende Erfolg blieb aus. Warum? Das Beharrungsvermögen der vielen und großen alten Elberfelder Versammlungen war stärker, als man in Wiedenest gedacht hatte. Rein technisch war auch noch der Fehler gemacht worden, ohne Rücksicht auf die seit

langen Jahrzehnten vertraute Nummernfolge die Lieder systematisch neu zu ordnen, so gut und sachlich die neue Anordnung auch gemeint war. Bloß verhältnismäßig wenige Versammlungen gingen dazu über, die »Glaubenslieder« einzuführen – Ausnahmen, welche die Regel bestätigen. Die Regel bedeutete die gute, alte Tradition, die der Eigenart der Brüderbewegung entsprach, alles unter Gottes Fügung Gewachsene als Geistgewirktes zu ehren und festzuhalten, dagegen Neues und besonders Organisatorisches kritisch zu sehen und zurückhaltend zu behandeln. In dieser Situation schien nichts anderes übrig zu bleiben, als das Liederbuch nach dem Stand von 1936 zu behalten und neue, unveränderte Auflagen drucken zu lassen.

Aber das schien bloß so. In unserem leider jetzt zweigeteilten deutschen Vaterland war – wenn auch von vielen unbemerkt – eine neue Lage entstanden. In der sogenannten Ostzone, der heutigen DDR, war in den Versammlungen der Brüder in der Nachkriegszeit hinsichtlich des Liederbuchs eine ernste Notlage entstanden. Die kriegsbedingten Ausfälle hatten einen großen Mangel an Liederbüchern zur Folge, der wegen der Abschnürung vom Westen nicht zu stillen war. In dieser Notlage hatte der kürzlich verstorbene Bruder Otto Vetter, Plauen, eine neue Liedersammlung mit 285 Liedern herausgebracht und mit Genehmigung der Zonenbehörden drucken lassen. Sie war zunächst für die örtliche Versammlung Plauen gedacht gewesen, wurde aber – dem vorhandenen Bedürfnis entsprechend – in immer stärkerem Ausmaß als »Plauener Liederbuch« von allen ostzonalen Versammlungen eingeführt. Erst im Jahr 1956, als alle in Plauen und später in Berlin gedruckten Textausgaben vergriffen waren, stellten sich unsere Brüder die Frage, ob eine Neuauflage nicht doch in Gemeinsamkeit mit den Versamm- (425) lungen im Westen und in Zusammenarbeit mit dem Verlag Brockhaus geplant werden sollte. Gern wollte man auch wieder ein Liederbuch mit Noten haben. Und schon die ersten Gespräche ergaben völlige Übereinstimmung im Wunsch, daß man jetzt in der Ostzone ein Liederbuch herausbringen wolle, welches später auch von den Versammlungen im Westen übernommen werden könne. Zur gleichen Bibel auch das gleiche Liederbuch – ob Ost oder West – war Ziel aller Bemühungen. Es wurde in der Ostzone eine 13 köpfige Liederbuch-Kommission gebildet und uns anheimgestellt, auch hier im Westen eine solche Kommission zu bilden, damit durch gegenseitige Vorschläge und Gegenvorschläge man zu einer gemeinsamen Sammlung kommen möge.

Auf der Reisebrüderkonferenz Dezember 1956 in Rehe trug Bruder Rolf Brockhaus diese Wünsche der ostzonalen Versammlungen vor. Obwohl hier bei uns noch kein unmittelbares Bedürfnis vorhanden war, wollte man doch unsern dortigen Brüdern entgegenkommen und ihre Wünsche erfüllen. Es wurden von den Reisebrüdern einstimmig in die westliche Liederbuch-Kommission berufen: Otto Bastian, Rolf Brockhaus, Wilhelm Brockhaus, Hugo Hartnack, Kurt Karrenberg, Paul Müller-Siegen, Walter Pfeiffer und Ernst Schrupp. (Weil Br. Paul Müller heimgelufen wurde, trat Bruder Willi Krause bei den späteren Beratungen an seine Stelle. Bruder Kurt Karrenberg ließ sich krankheitshalber später einmal durch Bruder Hermann Loh vertreten). Diese Brüder traten im März 1957 gelegentlich der Elberfelder Konferenz kurz zusammen, weil inzwischen schon konkrete Vorschläge von Leipzig eingegangen waren. Einzelgespräche hatten dahin geführt, daß der ursprüngliche Wunsch der ostzonalen Brüder, wenigstens 300 Lieder zu haben, auf 250 reduziert worden war. Mehr schien uns hier im Westen nicht tragbar zu sein. Auch war man auf unsern dringenden Wunsch eingegangen, das ganze Elberfelder Liederbuch Ausgabe 1936 unverändert, auch in der Nummernfolge, zu übernehmen, so daß es sich praktisch um einen neuen Anhang von 58 Liedern handelte.

Im Mai 1957 tagte dann unsere Liederbuch-Kommission zwei Tage lang in Wiedenest, um Stellung zu den Leipziger Vorschlägen zu nehmen. Manches Lied wurde gern bejaht,

andere glaubte man ablehnen zu müssen. Neue Gegenvorschläge wurden gemacht. Der Wichtigkeit der Sache wegen wurde unsere Stellungnahme vor Absendung nach Leipzig der Reisebrüderkonferenz in Schwelm (Juni 1957) unterbreitet. Erst nach deren Zustimmung (unter kleinen Abänderungen) gingen unsere Vorschläge hinaus in die Ostzone, wo man sie – des dringenden Bedürfnisses wegen – schon lang erwartet hatte. Und dann trat drüben wieder die Kommission zusammen, war nicht mit allen unseren Gegenvorschlägen einverstanden, zeigte aber brüderlichen guten Willen und machte neue Vermittlungsvorschläge. Gleichzeitig war von beiden Seiten angeregt worden, gelegentlich der Berliner Herbstkonferenz durch eine gemeinsame persönliche Besprechung zwischen den Mitgliedern beider Kommissionen zu einem einheitlichen Resultat zu kommen. Diese {426} Zusammenkunft kam dann auch am 16. November 1957 in Lichterfelde zustande. Einen ganzen Tag waren wir (etwa 20 Brüder) unter Gebet und in herzlicher brüderlicher Gemeinschaft beisammen. Nach anfänglichen Meinungsverschiedenheiten über die Aufnahme einiger Lieder schenkte uns der Herr doch am Ende volle Einmütigkeit, so daß die Brüder in Leipzig nun ans Werk gehen konnten. Es hat dann noch einige Zeit gedauert, bis Genehmigung, Papierbeschaffung, Notensatz, Druck und Buchbinderarbeiten in der Ostzone geschafft wurden. Aber 2 Jahre später, bei der Berliner Herbstkonferenz 1959, konnten uns die Brüder in Dankbarkeit und auch mit berechtigtem Stolz das fertige neue Liederbuch vorzeigen, das nun von den dortigen Versammlungen eingeführt wurde und mit großer Freude gebraucht wird. Die Freude bei unseren Brüdern im Osten ist um so größer, als sie wissen dürfen, daß wir nun hier im Westen bei der nächsten Auflage das gleiche Liederbuch bringen werden, wie sie es seit 1959 schon haben. Die Erfüllung dieses Versprechens ist uns ein Gebot der Bruderliebe. Sie wird uns – des sind wir gewiß – auch Segen bringen.

Unserm Herrn Jesus Christus und unserm Gott und Vater aber sei Dank und Ehre, sei unser Lied geweiht, auf unsern Lippen und in unern {sic} Herzen in Gnade!

Hugo Hartnack

(III)

Neues Liederbuch

In der Nummer 18/60 der »Botschaft« wurden Mitteilungen über das neue Liederbuch unserer Geschwister in der Ostzone gemacht, das im vergangenen Winter dort gedruckt worden ist. Dieses Liederbuch umfaßt ja sämtliche Lieder unserer »Geistlichen Lieder« bis Nummer 192. Dazu kommt dann noch ein Anhang von 58 Liedern, so daß das neue Liederbuch insgesamt 250 Lieder zählt. Dieser Anhang war ein *besonderes Anliegen unserer Ostzonen-Geschwister*. Er ist auf ihre Veranlassung hin in gemeinsamen Besprechungen mit einer Reihe von Brüdern unserer westdeutschen Versammlungen ausgewählt worden. Es war der Wunsch unserer Geschwister in der Ostzone, daß dieses neue Liederbuch von 250 Liedern doch auch sobald als möglich bei uns in Westdeutschland eingeführt werden möchte. Es ist ihnen ein Herzensanliegen, zu wissen, daß wir im Westen wie im Osten aus dem gleichen Liederbuch singen.

Dieses starke Gefühl der Verbundenheit, das sich auch in diesem Wunsche ausdrückt, hat die bei der letzten Besprechung anwesenden westdeutschen Brüder bewegt und dazu veranlaßt, das Versprechen abzugeben, das neue Liederbuch der Ostzone auch bei uns im Westen sobald wie möglich einzuführen. Der Zeitpunkt, dieses Versprechen einzulösen, ist nun gekommen. Die bisherige Auflage unserer »Geistlichen Lieder« ist im wesentlichen vergriffen. Um der Leserlichkeit willen war für die neue Auflage sowieso ein Neusatz erforderlich geworden. Er soll nun im Laufe der kommenden Monate stattfinden.

Die Herstellung des neuen Liederbuches wird eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Wir hoffen, es im Spätherbst dieses Jahres fertig vorlegen zu können. Sobald es möglich ist, wird den Geschwistern eine Mitteilung über die neuen Ausgaben des Liederbuches einschließlich der Preise gemacht werden.

{243} Kleine Sammlung Geistlicher Lieder

Nun ist es soweit! Unser Liederbuch, das nun schon längere Zeit nicht mehr zu haben war, ist wieder neu gedruckt worden und wird in wenigen Wochen fertiggestellt sein. Darüber freuen wir uns alle, und viele Leser, die meine kleine Übersicht über die Geschichte unseres Liederbuches in der August-Botschaft 1960 beachtet haben, freuen sich besonders. Es wird unser gewohntes, liebgewordenes Liederbuch in der bekannten Nummernfolge wieder erscheinen, aber es wird – auf ausdrücklichen Wunsch unserer Versammlungen in der heutigen DDR – um 58 Lieder bereichert sein, also von Lied Nr. 192 bis Nr. 250.

Wie schon mitgeteilt, ist diese Erweiterung in der Zone schon in einer Neuauflage der Geistlichen Lieder im Jahre 1958 vorgenommen worden. Eigentlich wollten unsere dortigen Geschwister eine noch wesentlich größere Liederzahl, haben aber unseren Wünschen um bescheidenere Zahl nachgegeben, weil für sie an oberster Stelle ihre Bitte stand, wieder aus dem gleichen Liederbuch zu singen wie wir hier im Westen. So ist dann auch die Auswahl der Lieder in schöner brüderlicher Gemeinsamkeit getroffen worden. Wenn also nun der Verlag Brockhaus auch hier im Westen die Geistlichen Lieder im gleichen Umfang und in der gleichen Zusammenstellung herausbringt, wie sie in unseren mitteldeutschen Versammlungen schon seit Jahren zur Ehre des Herrn und zur Herzensfreude unserer Geschwister im Gebrauch sind, so wird damit ein Versprechen erfüllt, das wir schon 1956 unseren Geschwistern drüben gegeben haben. Ein Versprechen, das wir ihnen in ihrer besonderen Lage zu geben schuldig waren. Ein Versprechen, aus Liebe zu den Brüdern geboren, von allen dienenden Brüdern in Ost und West gutgeheißen! Seine Erfüllung ist uns ein Gebot der Bruderliebe und wird auch für unsere Versammlungen hier im Westen zum Segen sein.

Bald werden manche der »neuen« Lieder, die sowieso größtenteils für viele von uns »alte Bekannte« sind, sich auch in unseren Versammlungen in die Herzen einsingen und vierstimmig zur Ehre Gottes erklingen. Ob ich hier schon hinweisen darf auf Lied Nr. 214 (A. Krummacher: Stern, auf den ich schaue):

»Dann mit frohem Singen jauchz ich froh dir zu,
nichts hab ich zu bringen; alles Herr, bist du!«

Oder auf Lied Nr. 215 (A. v. Viebahn):

»So sendet denn, ihr meiner Harfe Saiten,
ein Jubellied zu Gottes Heiligtum.«

{244} Oder auch auf Lied Nr. 216 (H. v. Redern: Weiß ich den Weg auch nicht):

»Ich preise dich für deiner Liebe Macht;
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.«

Diese Beispiele mögen für heute genügen. Ich bin überzeugt, daß Freunde guter Lieder im neuen »Anhang« noch manche köstliche Perle finden werden, die Gottes Geist in gottesfürchtigen Dichterherzen hat erstehen lassen. Dabei aber dürfen wir wissen: alle unsere Lieder, auch unsere besten, sind noch nicht das neue Lied, das wir einst in der Vollendung singen werden vor des Lammes Thron!

Hugo Hartnack

(III)

Wiedervereinigung im Lied

Nicht wahr, das haben wir alle schon verspürt: eine wunderbare Gabe Gottes ist das Lied. Solange es Menschen gibt, haben sie sich seiner bedient, um ihren Empfindungen Ausdruck zu verleihen. Das Lied schafft Friede, Trost und Erleichterung; es trägt seinen Lohn in sich selbst.

Wir als Volk Gottes besitzen im Lied einen unvergleichlichen Schatz, der größer ist als der irgendeines anderen Volkes. Unsere Lieder handeln von der Liebe Gottes, von der Erlösung aus Sünde und Tod, von der Liebe zu Gott und zum Heiland, von der Kraft des Heiligen Geistes und von der ewigen Heimat des Erlösten. Welch unversiegbare Fülle!

Ein unaufhörlicher Strom

Und unser Liedgut reicht aus der Zeit der israelitischen Psalmen als den ältesten geistlichen Liedern bis zu den »geistlichen Liedern« der Urgemeinde (Eph. 5, 19), den Lobgesängen der altchristlichen und mittelalterlichen Gemeinde bis hinein in die Zeit unserer Väter und in die Gegenwart. Wie lieb und vertraut ist uns das Alte, wie sehr ergreift unsere Herzen aber auch das Neue, das doch ebenfalls dem ewig gleichen Quell der Güte Gottes entspringt!

Wir begreifen, daß ein Liederbuch nie »fertig« wird, daß gerade unser geistliches Liedgut einem Bache gleichkommt, der sich immer neuen Zuflüssen öffnet und so zum Fluß, zum Strom anschwillt. Nicht alles, was in unseren Häusern und Familien gesungen wird, soll und kann einem Buch einverleibt werden, aus dem wir dann als Versammlungen singen. Eine gewisse Erweiterung unserer »Geistlichen Lieder« aber war schon lange der Wunsch unserer Geschwister und ist – durch verschiedenste Umstände bedingt – in unseren Versammlungen in der Zone schon seit Jahren Wirklichkeit.

Es ist nun der Herzenswunsch unserer Brüder in der DDR, daß dieses neue Liederbuch, dessen Anhang in schöner Gemeinschaft zwischen Ost und West entstanden ist, in der gleichen Art auch bei uns Eingang finden möchte. Und wir haben das Versprechen gegeben. Das neue Versammlungsliederbuch – das alte ist schon seit längerem vergriffen – wird also in der bisher bekannten Nummernfolge weiterhin erscheinen, dazu aber – Lied 192 bis 250 – eine Bereicherung von weiteren 58 Liedern erfahren auf ausdrücklichen Wunsch unserer Versammlungen in der DDR.

Brücken von West nach Ost

Der »Schriftenbesorger« war selbst wiederholt drüben in der Zone, und immer wieder bekam er zu hören: »Wenn bei Euch eine Neuauflage notwendig wird, so nehmt die, wie sie sich bei uns hier eingeführt hat. Wie wenig können wir – nach außen hin – noch miteinander verbunden sein, wie sehr suchen Grenzen und Vorschriften eine immer tiefer schneidende Trennung zu schaffen, laßt uns durch das Lied miteinander verbunden bleiben. Indem wir unter gleicher Nummer das gleiche Lied singen, laßt uns eine Brücke schlagen von Ost zu West und von West zu Ost und damit von Herz zu Herz zu Gottes Herzen hin!« Inzwischen ist die Isolation unserer Geschwister drüben in schmerzvoller Weise verstärkt worden. Inzwischen sind unüberwindliche Mauern im wortwörtlichsten Sinne gezogen, und eine Wiedervereinigung scheint – menschlich gesehen – in noch grö-

ßere Ferne gerückt. Wie glücklich sind wir da, dem Wunsch unserer Brüder nachgekommen zu sein! Wir hätten gar nicht anders handeln *dürfen*! Es ist gleichsam, als hätte uns Gott die Wiedervereinigung, die fremde Gewalt verhindert, im gemeinsamen Liedgut geschenkt, und froh und dankbar wollen wir danach greifen und daraus singen zur Ehre unseres Herrn, zum Zeichen gegenseitiger Verbundenheit zwischen West und Ost und zu unser aller Segen.

(III)

Unser neues Liederbuch

In der Botschaft wurde schon wiederholt über das neue Liederbuch berichtet. Vielleicht hat mancher daraufhin die Anschaffung eines Liederbuches zurückgestellt. Er möchte nun auch das neue gerne haben und wartet ungeduldig darauf.

Wie wir hören, ist es jetzt soweit. Das Liederbuch ist bereits gedruckt und braucht nur noch eingebunden zu werden. Ende Oktober wird es schon zu haben sein. In diesen Tagen durfte ich bereits eine Druckprobe sehen. Sie läßt erkennen, daß der Druck der Noten und des Textes viel klarer und vor allem besser lesbar ist als bisher.

Eine bedeutende Verbesserung liegt auch darin, daß die Texte grundsätzlich immer bei den Noten stehen, also auf den aufgeschlagenen Seiten, so daß man beim Singen nicht mehr umzublättern braucht. Dazu kommt noch, daß das Liederbuch in gefälligerem Format erscheint als das alte. Trotz dieser Verbesserungen und der Erweiterung wurde der Preis nur in geringem Maß erhöht.

Aber ist es denn nun wirklich ein »neues« Liederbuch? Ich meine, so kann man es kaum bezeichnen. Es ist nur ein erweitertes Liederbuch geworden. Sämtliche bisherigen Lieder bis Nr. 190 sind geblieben, sogar die Nummern und damit die Reihenfolge. Die Brüder, welche über die Erweiterung berieten, hielten eigentlich eine sinngemäße Umordnung der Lieder für nötig. Sie wären nur zu gern der Anregung unseres heimgegangenen Bruders Erich Sauer gefolgt, der eine ähnliche gruppenmäßige Zusammenstellung befürwortete, wie sie das Glaubensliederbuch hat. Sie waren sich aber der Tatsache bewußt, daß viele Lieder sich bei unseren Brüdern der Nummer nach stark eingepreßt haben und danach auch vorgeschlagen werden, besonders bei der Feier des Brotbrechens. Wer also das neue Liederbuch kauft, bekommt eigentlich das alte, allerdings um 60 Lieder erweitert und damit bereichert.

Wir sind so dankbar, daß wir alles noch mit unseren Brüdern in der DDR besprechen konnten, also bevor wir durch die Schließung der Grenzen in Berlin vom Ostsektor aus ganz von ihnen abgeschnitten wurden. Ihnen verdanken wir ja überhaupt die Erweiterung. Sie wünschten sie dringend, weil viele unserer Geschwister dort durch das sogenannte »Plauer« Liederbuch, das als Notbehelf kurz nach dem Krieg gedruckt worden war, sich schon an manche Lieder gewöhnt hatten, die sie nicht mehr missen wollten. Sie füllten ja auch gerade die Lücken in unserem Liederbuch aus.

In dem »neuen« Liederbuch finden wir nun Lieder für Evangelisations- und Missionsversammlungen, für Jugendtage, für die Taufe, für Familienfeiern und vor allem solche Lieder, die unsere Empfindungen ausdrücken, wenn wir durch das Wort Gottes in besonderer Weise auf die Nachfolge Jesu in unserem tagtäglichen Leben angesprochen worden sind.

Unsere Geschwister in der DDR sind uns auch in der Herausgabe des erweiterten Liederbuches um ungefähr zwei Jahre vorausgegangen. Nun sind wir froh, daß wir es in diesem Jahr auch endlich in die Hand bekommen. Die zusätzlichen Lieder werden uns allen zugänglich, auch denen, die noch ein gutes Liederbuch besitzen und es weiter benutzen möchten. Sie brauchen nur den Anhang zu kaufen, der verhältnismäßig wenig kostet.

Es wäre zu wünschen, daß die »neuen« Lieder uns allen dann bald ebenso ans Herz wachsen würden wie die »alten« von uns so sehr geschätzten Lieder. Dies könnte dann tatsächlich eine Bereicherung für jeden persönlich werden.

Otto Bastian

III Ein Gespräch über das neue Liederbuch

Das neue Liederbuch wird von manchen Geschwistern mit gemischten Gefühlen beurteilt. Manche bejahen es, andere wieder lehnen es ab, und sei es nur aus Tradition oder einem sogenannten Rechtsgefühl.

Ein Bruder, der mit vielen Geschwistern Kontakt hat und die verschiedensten Meinungen hörte, geriet darüber so in Unruhe, daß er an den Verlag Brockhaus ausführlich schrieb und um Klarstellung über die ganze Angelegenheit bat.

Es kam dann zu einem Treffen zwischen dem Verleger und dem Bruder. In einem mehrstündigen Gespräch wurden alsdann alle entstandenen Fragen behandelt und beantwortet.

Ein Teil dieses Gespräches soll nachfolgend hier wiedergegeben werden.

Verleger: Die Entstehung dieses Liederbuches hat eine mehrjährige Vorgeschichte. Die Brüder aus der Zone waren immer wieder an uns herangetreten, ein gemeinsames Liederbuch zu schaffen und bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Lieder hinzuzufügen, die dort gern gesungen werden. Die ersten Gespräche fanden vor etwa 6 Jahren statt. Im Laufe der Zeit kam es wiederholt zu Gesprächen. Auch unsererseits sollten einige Lieder dem neuen Liederbuch eingefügt werden. Schließlich kamen wir überein, daß etwa 60 neue Lieder zu den bisherigen hinzugefügt werden sollten. Allerdings hat die Herausgabe des neuen Liederbuches den Brüdern in der Zone zu lange gedauert, so daß sie es in der Zone verlegen und herausbringen ließen.

Frager: Wer hat in unseren Kreisen den Auftrag gegeben, in der jetzt vorliegenden Art das Liederbuch zu verändern? Wir freuen uns zwar über die große Anzahl schöner, neuer Lieder, aber wir haben festgestellt, daß manche der »alten« Lieder im Rhythmus oder Text geändert wurden. Das gefällt uns natürlich nicht, da wir uns ja umstellen mußten, was nicht so einfach ist.

Verleger: Bekanntlich haben wir Brüderversammlungen ja keine oberste Leitung bzw. Führung, wie dieses bei anderen Freikirchen und Gemeinden der Fall ist. Es ist daher immer schwierig, neue Dinge einzuführen und dafür Brüder zu finden, die die Verantwortung übernehmen. Schließlich wurde auf einer Konferenz von Reisebrüdern ein gangbarer Weg gefunden, indem nämlich eine Anzahl Brüder gebeten wurden, die Herausgabe des neuen Liederbuches in die Hand zu nehmen.

Die etwa 60 neu hineinzunehmenden Lieder mußten natürlich auch einen neu gestochenen Notensatz erhalten. Bisher hatten wir 192 Lieder. Der Notensatz dieser Lieder war durch ständigen Nachdruck derart abgenützt, daß dieser bei dem geplanten Neudruck unmöglich verwertet werden konnte. Die 60 neuen Lieder wären dann in einem schönen Druck erschienen, während die bisherigen Lieder im Notensatz dagegen auffällig verblasen mußten. Wir standen daher vor der Frage, auch für die bisherigen Lieder einen neuen Notensatz stechen zu lassen, damit das ganze neue Liederbuch ein gleichmäßig schönes Satzbild erhielt.

Frager: Sie haben in den letzten Nummern der »Botschaft« und auch durch Rundschreiben dazu ermuntert, das neue Liederbuch anzuschaffen. Der Verlag will beim Tausch gegen alte Liederbücher 20 Prozent Preisnachlaß gewähren. Das bedeutet also für den Verlag eine sehr hohe Einbuße eines möglichen Verdienstes. Ich habe mir Gedanken

darüber gemacht, daß Sie zu solch einem Entgegenkommen praktisch gezwungen wurden, weil Sie sicherlich große Mittel in den Neudruck des Liederbuches investiert hatten.

Verleger: Da haben Sie völlig recht. Allein das Stechen der neuen Noten hat einen Betrag von vielen Tausend Mark ausgemacht, und dazu kommen dann noch die hohen Herstellungskosten für Papier, Druck und Einband usw.

Frager: Ähnlich habe ich es mir gedacht. Der Verlag führt den Auftrag von Brüdern aus und will den Brüdergemeinden dienen, muß aber gleichzeitig ein hohes Risiko eingehen, und ich glaube, da sollten wir Brüder mehr daran denken, daß der Brockhaus-Verlag sein Hauptanliegen darin sieht, den Gemeinden zu dienen und nicht irgendwelchen geschäftlichen Interessen.

Verleger: Nun noch eine Antwort auf Ihre Frage zu den Veränderungen. Etwa um 1930 wurde unsere Sammlung »Geistliche Lieder« neu aufgelegt, und bei dieser Gelegenheit sind sehr viele, zum Teil radikale Änderungen in Text und Rhythmus eingebaut worden. In den vergangenen 30 Jahren haben sich manche dieser Veränderungen, trotz des veränderten Notensatzes, noch nicht durchgesetzt. Ich erinnere nur an das Lied Nr. 51, das man überwiegend bis heute noch im alten Rhythmus aus der Zeit vor 1930 (punktierete Achtelnoten) singt, obwohl er seit 30 Jahren in Viertelnoten gesetzt ist. Deshalb wurde im Laufe der Jahre immer wieder von Geschwistern der Wunsch geäußert, daß man doch den früheren Rhythmus wieder einrichten möchte, zumal er bei den älteren Geschwistern doch immer noch gesungen würde.

Weil wir nun einmal einen neuen Notensatz stechen mußten, haben wir diese Gelegenheit benützt und den ursprünglichen Notensatz wieder eingeführt{.}

Frager: Dafür habe ich Verständnis, und ich glaube, daß auch die Geschwister in den Gemeinden dafür Verständnis haben werden. Aber nun habe ich noch eine Frage (IV) ge, die vielfach gestellt worden ist: Warum ist das Lied 192 »Wo findet die Seele ...« herausgenommen und dafür ein anderes Lied eingefügt worden? Wir haben dieses Lied in den Familien – aber auch bei Beerdigungen – stets gern gesungen.

Verleger: Ich selbst habe an der Gestaltung des neuen Liederbuches nicht verantwortlich mitgearbeitet, sondern lediglich einen Auftrag ausgeführt. Soviel mir bekannt ist, soll der Verfasser dieses an sich schönen Liedes in seinen letzten Lebensjahren einen derartig bösen Lebenswandel geführt haben, daß er selbst von der Welt geächtet und ausgestoßen wurde. Sein Ende soll entsprechend gewesen sein. Es besteht keine Absicht, durch die Herausnahme dieses Liedes über den Verfasser ein negatives Urteil auszusagen; aber von verschiedenen Seiten wurde gebeten, dieses Lied fallenzulassen.

In neuen Liederbüchern anderer Kreise ist es deshalb auch nicht mehr vorhanden. Anstelle dieses Liedes ist für Beerdigungen ein anderes brauchbares Lied eingefügt worden. Wer das Lied »Wo findet die Seele ...« privat singt und seine Freude daran hat, der mag es tun; aber als offizielles Lied der Gemeinde schien es doch den verantwortlichen Brüdern nicht mehr tragbar.

Frager: Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und liebevolle Aufklärung. Jetzt sehe ich die Dinge anders und kann aus aufrichtigem Herzen das neue Liederbuch bejahen. Ich wünsche daher, daß die einzelnen Geschwister und Gemeinden dieses Buch aufnehmen und daraus aus vollem Herzen dem Herrn singen.

Verleger: Ich danke Ihnen herzlich für dieses gute Wort und auch für Ihr kritisches Schreiben, das dieses Gespräch verursacht hat. Mit Ihrem Einverständnis werde ich mir erlauben, den wesentlichen Teil dieses Gesprächs zu veröffentlichen.

{287} Anmerkungen zum freikirchlichen neuen Liederbuch »GEMEINDELIEDER«

An und für sich kann es nicht unsere Aufgabe sein, zu einem Liederbuch etwas zu sagen, was vor etwas über einem Jahr vom Bund evangelisch freikirchlicher Gemeinden und dem Bund freier evangelischer Gemeinden gemeinsam herausgegeben wurde. Da jedoch feststellbar ist, daß auch einige Brüdergemeinden dieses Liederbuch für den Gebrauch in der Gemeinde angeschafft haben und andere in ähnlichen Erwägungen stehen, erscheint es angebracht, förderlich und nötig, einige kritische Anmerkungen zum Inhalt zu bedenken zu geben:

Ein Liederbuch für die Gemeinde ist immer eine gewisse einigende Klammer im Leben von Gemeindegruppen gewesen. Fast jede Benennung hatte im Laufe der Geschichte ihr eigenes. In den Aussagen der darin enthaltenen Lieder spiegelte sich das geistliche Gedanken- und Erkenntnisgut der jeweiligen Gemeinderichtungen.

Als unsere Väter aus den Kirchen austraten und sich in Schlichtheit nur auf dem Boden der Heiligen Schrift und im Namen Jesu versammelten{,} entstand ein eigenes Liederbuch, das der Eigenart und dem von Gott geschenkten Erkenntnisgut der Brüderbewegung entsprach. Dies war die »**Sammlung geistlicher Lieder**«, die im Laufe der Geschichte verschiedenen Ergänzungen und Änderungen unterworfen war. Der geistliche Gehalt aber änderte sich grundsätzlich nicht.

Das neue Liederbuch »Gemeindelieder« hat aus den »Geistlichen Liedern« einen Teil übernommen. Es umfaßt insgesamt 500 Lieder alter und neuer Prägung und soll **als offizielles Liederbuch** für den Gemeindegesang bei den Ge- {288} schwistern **der Baptisten und der freien evangelischen Gemeinden** eingeführt werden, was inzwischen auch fast vollzogen ist.

Von der **Form und der Aufmachung** her ist es deutlich dem Kirchengesangbuch angepaßt. Man hat eine inhaltliche Gliederung vorgenommen in die Abteilungen

Der Gottesdienst.
Das Kirchenjahr.
Ruf zum Glauben.
Leben im Glauben.

Dann ist angeführt ein **Anhang mit Psalmgebeten, dem Vater-Unser und dem apostolischen Glaubensbekenntnis**. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der Lieder und ihrer Verfasser.

Wenn man als Bruder aus einer Brüderversammlung{,} vertraut mit dem Gedankengut der Brüder, die einzelnen Lieder durchliest, dann kommen einem doch eine Reihe von Gedanken über die Andersartigkeit geistlicher Sichten der biblischen Wahrheit in anderen Kreisen:

Das Vater-Unser in Textform und als Lied sind uns als gesprochenes Gebet in der Öffentlichkeit der Gemeinde ebenso fremd wie das **apostolische Glaubensbekenntnis**.

Verschiedene Gliederungsabschnitte:

Weihnachten: Hier findet sich eine eigenartige Betonung, daß »Gott jetzt da sei«.
(L. 197)

Wiederkunft Jesu: Die Aussagen über die Wiederkunft Jesu beziehen sich zu einem ganz wesentlichen Teil auf sein Kommen zur Aufrichtung des irdischen Friedensreiches oder auf das »Gericht am jüngsten Tag«. (z. B. L 255/261/262)

Heiliger Geist: Zum Thema des Heiligen Geistes werden Lieder gebracht, die den Heiligen Geist direkt ansprechen oder anrufen. Gott wird gebeten, daß er den Hlg. Geist senden möge. »Er möge ein Pfingstfest bereiten«. (z. B. Lied 251/256/257/258/260/255)

Jesus Christus: Er wird als unser Bruder bezeichnet. (Lied 181/261)

Auferstehung: Man wartet auf den Jüngsten Tag. (255)

Mahl des Herrn: Hier klingen Aussagen an, die an eine lebenspendende und sündenvergebende Wirkung zumindest denken lassen. (z. B. Lied 138/130/134/126/281)

Taufe: Die Gemeinde Jesu ist nicht eine Gemeinde von Getauften, sondern von Wiedergeborenen.

Soweit die wesentlichen Punkte, die sicher nachdenklich stimmen.

Ein guter Teil der Lieder unseres Liederbuches »Geistliche Lieder« ist ein Auszug aus anderen Liedern der Kirche. Wenn man sich oft auch viele der bei uns nicht gebrachten Strophen zusätzlich wünscht, muß man sich doch auch fragen, warum haben unsere Väter diese denn damals weggelassen? Der Grund ist sicher z. T. in einer Selbstbescheidung zu suchen. Aber bei genauerem Hinsehen merkt man auch bald, daß viele Liedstrophen deshalb weggelassen oder umgeformt wurden, weil sie dem biblischen Verständnis der Brüder nicht entsprachen z. B. bei Themen wie Bekehrung, Wiedergeburt, Gemeindebegriff und auch bei den o. a. Punkten. Das ist in den »Gemeindeliedern« nicht berücksichtigt, der theologischen Erkenntnis der angesprochenen Gemeindegruppen entsprechend.

Uns liegt es fern, irgendwen zu verurteilen. Nur **für Brüdergemeinden erscheint uns dieses Liederbuch, wie ein Korsett, das die Figur verändert.** Es erscheint uns nicht passend, wenn Gemeinden bedenkenlos die »Geistlichen Lieder« mit diesem Buch ersetzen. **Wenn auch nicht gewollt, wird durchs Lied anderes Gedankengut eingeführt und die Form und die Prägung der Gemeinde verändert.** Wie der Verlag erklärte, sind die »Gemeindelieder« auch nicht für den Kreis der Brüderversammlungen gemacht worden.

Wollen wir deshalb vorsichtig sein, ehe wir uns durch für uns fremde und biblisch von uns anders erkannte Wahrheiten unsere Eigenart verwischen lassen. **Wir lieben unsere Brüder in anderen Benennungen von ganzem Herzen. Das meint aber nicht, daß wir ihre Lehrmeinungen bei uns übernehmen müssen.** ●

Dieter Boddenberg

{229} Kleine Sammlung Geistlicher Lieder

Erweiterung um 50 Lieder

Seit mehr als drei Jahren ist eine Erweiterung der »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder« um 50 auf 300 Lieder vorgesehen. Auf die vielen Fragen, wann die Erweiterung erscheinen werde, kann man jetzt antworten: Das für die Erweiterung vorgesehene Liedgut als besonderer Anhang soll im Mai und das Liederbuch als Gesamtausgabe mit 300 Liedern ab Ende Oktober dieses Jahres erscheinen.

Die Liederbuchkommission mit Brüdern der BRD und DDR hat in großer Einmütigkeit die Ergänzung vorbereitet unter Beachtung folgender Regeln:

1. Die »Geistlichen Lieder« bleiben unverändert erhalten.

Ausnahme: 4 Lieder, die entweder überhaupt nicht oder nur selten gesungen werden: Nr. 193, 197, 215 und 244. Diese entfallen.

An den Inhalt der zur Ergänzung vorgesehene {sic} Lieder wurde ein strenger Maßstab gelegt, damit Zweck und Ziel der »Geistlichen Lieder«, die Lehre der Bibel zum Ausdruck zu bringen, gewahrt werden.

Alle bisherigen 250 Lieder wurden inhaltlich geprüft und wie folgt textlich verändert:

Nr. 7, Strophe 3:

»dornig« statt »dornicht«

Nr. 35, Strophe 1:

»kein Ding ganz« statt, »kein Ding je«

Nr. 89, Strophe 1:

Wer findet Worte, Dir zu danken?
O Vater, Deine große Lieb
ist unaussprechlich, ohne Schranken:
Du gabst den Sohn aus freiem Trieb.

Lied 108, Strophe 2:

Bald sind wir am Ziele, Ihn zu sehen,
bald tönt der Posaune froher Schall.
Und dann werden wieder auferstehen
die entschlaf'nen Brüder ohne Zahl.

Lied 122, Strophe 1:

... reicht die Ewigkeit »erst hin«
statt »nicht hin.«

Lied 125, Strophe 2:

Dich zu schau'n in Herrlichkeit
auf dem Thron der höchsten Ehren

Lied 130, Strophe 2:

Du hast uns lieb! Daß Du den Sohn gegeben,
ist unausprechlich {sic} groß.

Lied 150, Strophe 4:

Laß uns so vereinigt werden,
wie Du mit dem Vater bist,
daß schon hier auf dieser Erden
Einheit mehr zu sehen ist.
... daß wir Deine »Jünger« sei'n (statt »Kinder«)

Lied 234, Strophe 3:

Enfällt {sic}.

Lied 236, Strophe 1:

Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
und viele aus den Völkern zu Dir bringt.

Lied 237, Strophe 3:

entfällt.

Lied 114, Strophe 1:

»Auf den Schultern« statt »auf den Achseln«

Lied 137, Strophe 2:

»O Welch wunderbare Huld«
statt »O der wunderbaren Huld«

Lied 224, Strophe 2:

»Mann und Frau« statt »Mann und Weib«

Die entsprechend früheren Sprachregelungen vorgenommene Deklination des Namens des Herrn Jesus wurde der Sprachentwicklung folgend aufgegeben, wie auch Christo/Christum durch Christus ersetzt wurde.

Wo der Herr Jesus mit einem vorgestellten »o« angerufen wurde, ist der Titel »Herr« an die Stelle des »o« getreten; Ausnahme z. B. Lied 15, wo die Änderung störend wirken würde.

2. Der besondere Charakter der »Geistlichen Lieder« als Vorschlagsliederbuch wird nicht geändert.

Das ist jedoch nur möglich, wenn es einen Umfang behält, den die Brüder noch übersehen und über den sie im geeigneten Augenblick auch verfügen können; eine Ergänzung auf 300 Lieder (um 54 Lieder, den Ersatz für die oben genannten 4 Lieder eingeschlossen), erschien daher sinnvoll und vertretbar.

{230} 3. Auch die ergänzten »Geistlichen Lieder« sind kein Liederbuch für alle gemeindlichen Anlässe.

Für evangelistische Verkündigungen sowie für gelegentliche Jugendveranstaltungen ist das Angebot allerdings jetzt umfassender als bisher.

Innerhalb des unter 1 bis 3 aufgezeigten Rahmens achtete die Liederbuchkommission darauf, vor allem solche Lieder als Ergänzung aufzunehmen, die den Dienst für Gott, die Verantwortung Seiner Kinder Ihm gegenüber und ihr Heiligungsleben zum Inhalt haben.

Soweit es festzustellen ist, ist die jetzige Erweiterung die zehnte seit Bestehen der »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder«: Sieben Erweiterungen erfolgten ab 1853 bis zum ersten Weltkrieg, eine Erweiterung zwischen den beiden Kriegen (1936) und eine im Jahr 1959 (in der DDR, in der BRD etwas später).

Anregungen um Aufnahme »moderner« Lieder wurden nicht befolgt, weil sie meist nur kurzlebig sind. Gute, ältere geistliche Lieder erwiesen sich als zeitbeständiger. Zwar ist deren Sprache teilweise korrekturbedürftig, doch sind Änderungen schwierig und stoßen auf manchen Widerspruch.

Die Brüder der Liederbuchkommission haben im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Gott gearbeitet und bitten den HERRN, »das Werk unserer Hände zu befestigen« (Ps. 90,17). Das alte und doch immer wieder neue Motto der »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder«: »Singt Gott in euren Herzen in Gnade« (Kol. 3,16) will und soll auch künftig verbindliche Basis bleiben.

Im Auftrag der Liederbuchkommission:
Gerhard Jordy
Helmut Tillmanns

{10}

GEISTLICHE LIEDER – Erweiterung um 50 Lieder

Allgemeines

Die »Geistlichen Lieder« dienten von Anfang an dem Singen in Brüdergemeinden und entsprachen ihrem speziellen Bedürfnis. Zugleich waren sie ein äußeres Zeichen ihrer Eigenständigkeit. Gewiß ist nichts dagegen einzuwenden, wenn sich gläubige Menschen umfassender gesanglich betätigen wollen, um Gott zu loben. Damit aber die »Geistlichen Lieder« als eines der wichtigen Identitätsmerkmale der »Brüder« weiterhin als das am meisten benützte Liederbuch erhalten bleibt {sic}, wurde eine Ergänzung geplant. Brüder aus beiden Gruppierungen erkannten die Chance, in einer für alle Brüdergemeinden bedeutsamen Angelegenheit, ohne Rücksicht auf ihr Verhältnis zum Bund, gemeinsam eine Erweiterung ihres Liederbuches vorzunehmen. (Die Red.)

{Es folgt der auch in der *Wegweisung* abgedruckte Bericht von Gerhard Jordy und Helmut Tillmanns (s. o.) mit folgenden Abweichungen:

<i>Die Wegweisung</i>	<i>Die Botschaft</i>
Brüdern der BRD und DDR	Brüdern aus der Bundesrepublik und DDR
die Lehre der Bibel	die biblische Lehre
und wie folgt textlich verändert:	und einige textlich verändert, z. B.:
Nr. {7, 89}	Lied {7, 89}
{Hinweise auf die Lieder 35, 234, 237, 114, 137}	{fehlen}
Christo/Christum	Christo und Christum
in der BRD	in der Bundesrepublik}

{406} Die Entwicklung unseres Liederbuchs

Nachdem im Herbst vorigen Jahres das Liederbuch »Kleine Sammlung Geistlicher Lieder« mit nunmehr 300 Liedern herauskam, ist die Entwicklung des Liederbuchs sicher von Interesse. Folgende, zwar nur kurze Ausführungen mögen informieren.

Der Titel des Liederbuchs stimmt eigentlich nicht mehr. Eine Sammlung von 300 Liedern kann nicht mehr als klein bezeichnet werden. Doch vom Ursprung her ist es erklärlich.

Nur wenige Jahre nach Entstehung der ersten »Brüder«-Versammlungen in Deutschland, in Hilden und Kettwig, hat Julius Anton von Poseck im Jahr 1853 »Lieder für Kinder Gottes« herausgebracht, ein Heft mit 16 Liedern. Carl Brockhaus ergänzte es zur »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder« auf 83 Lieder. Soweit festzustellen ist, ist die Sammlung wie folgt erweitert worden: in den Jahren 1858 auf 115 Lieder, 1863 auf 123 Lieder, 1877 auf 127 Lieder, 1891 auf 135 Lieder, Anfang dieses Jahrhunderts auf 137 Lieder, um 1920 auf 147 Lieder und 1936 auf 192 Lieder.

Im Herbst 1937 erfolgte die Vereinigung eines Teils der »Elberfelder Versammlungen« mit den »Offenen Brüdern« im »Bund freikirchlicher Christen« (BfC). An der Frage, ob die »Geistlichen Lieder« oder das »Homburger« Liederbuch gebraucht werden sollte, ist – dem HERRN sei Dank – kein Streit entstanden. Zwar bestand der Verlag Zeuner in Bad Homburg nicht mehr, doch wegen der größeren Zahl der früheren »Elberfelder« Versammlungen sind die »Geistlichen Lieder« mehr und mehr gebraucht worden, was nicht allen Geschwistern (des BfC) gefiel. Während des Krieges ist aber nichts geändert worden.

{407} Nach dem Krieg hat Erich Sauer mit dem ihm eigenen Fleiß die »Glaubenslieder« geschaffen mit fast oder allen »Elberfelder« und den meisten der 288 »Homburger« Lieder. Doch nur wenige Versammlungen haben diese Glaubenslieder eingeführt.

In der ehemaligen DDR war nach dem Krieg ein empfindlicher Mangel an Liederbüchern, den man durch das »Plauener Liederbuch« mit 285 Liedern zu beheben suchte. Herausgeber war Otto Vetter aus Plauen. Die dortigen Brüder dachten an eine Neuauflage mit Noten; 1956 war nämlich diese Textausgabe (sic) vergriffen. Sie wandten sich an die Versammlungen der BRD, und nach mehreren Gesprächsrunden einigten sich Brüder von Ost und West auf eine Neuauflage der »Geistlichen Lieder« mit 250 Liedern. 1959 wurde in den jetzigen Ostländern dieses Liederbuch eingeführt; im Anfang der sechziger Jahre haben die Versammlungen der BRD nachgezogen.

Im Jahr 1978 gab es einen konkreten Anlaß für eine weitere Ergänzung der »Geistlichen Lieder«. In diesem Jahr erschienen die »Gemeindelieder« für die Gemeinden im »Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden« und im »Bund freier evangelischer Gemeinden«. Dieses Liederbuch mit 500 Liedern hat auch in einigen Versammlungen, die dem BEFG angehören, Eingang gefunden. Einige Brüder aus Versammlungen, die dem BEFG angehören, befürchteten (wegen problematischer inhaltlicher Aussagen darin), daß die »Gemeindelieder« die »Geistlichen Lieder« mehr und mehr verdrängen könnten. Deshalb hat eine Liederbuch-Kommission mit Brüdern aus Versammlungen in und außer dem Bund und aus der früheren DDR die Erweiterung auf jetzt 300 Lieder vorgenommen. In der »Wegweisung« 5/90 ist die Herausgabe angekündigt worden, die im Herbst 1990 erfolgte und in überarbeiteter Form in wenigen Wochen wieder zur Verfügung steht.

Es fällt auf, daß Ergänzungen der »Geistlichen Lieder« am häufigsten und zugleich umfangreichsten im 19. Jahrhundert vorgenommen wurden als Folge der Ausbreitung des Brüdertums, für dessen Eigenständigkeit das Liederbuch neben der »Elberfelder Bibel« geradezu ein Zeichen war. Wer unter Kindern Gottes aus den »Geistlichen Liedern« singt, weiß, daß er sich bei den »Brüdern« befindet.

Unser Liederbuch ist auch Hinweis auf die »Lehre der Brüder«, von der wir überzeugt sind, daß sie sich weitgehendst mit der Lehre der Bibel deckt. Ein Zurückdrängen der so auf die Lehre ausgerichteten Lieder durch anderes Liedgut wird auf die Dauer nicht ohne Folgen auf die geistliche Prägung unserer Versammlungen bleiben.

Für alle Brüder, die am Liederbuch gearbeitet haben, gilt gleichermaßen: Sie haben sich vom HERRN zeigen lassen, daß das Liedgut neben dem bewährten Alten auch das gute Neue enthalten muß; sie handelten nicht nur für heute, sondern auch für morgen. Der HERR hat ihr Tun gesegnet, denn die »Geistlichen Lieder« sind in den deutschen Brüder-Versammlungen noch immer das am meisten benützte Liederbuch.

Die Ankündigung der Erweiterung des Liederbuchs im Mai 1990 schloß mit dem Motto der »Kleinen Sammlung Geistlicher Lieder«, mit dem auch dieser kurze Artikel enden soll: »Singt Gott in euren Herzen in Gnade« (Kol. 3,16).

Helmut Tillmanns

Literaturhinweis:

Hugo Hartnack

»Kleine Sammlung Geistlicher Lieder«

in »Die Botschaft« 1960, S. 423–426

{Auch abgedruckt in *Die Botschaft* 133 (1992), Heft 4, S. 19 mit folgenden Abweichungen:

<i>Die Wegweisung</i>	<i>Die Botschaft</i>
im Herbst vorigen Jahres	im Herbst 1990
Folgende, zwar nur kurze Ausführungen mögen informieren.	{fehlt}
Nur wenige Jahre nach Entstehung	Nur kurz nach Entstehung
Julius Anton von Poseck	<i>Julius Anton von Poseck</i> (1816–1896)
Carl Brockhaus	<i>Carl Brockhaus</i> (1822–1899)
Soweit festzustellen ist, ist die Sammlung wie folgt erweitert worden: in den Jahren 1858 auf 115 Lieder, 1863 auf 123 Lieder, 1877 auf 127 Lieder, 1891 auf 135 Lieder, Anfang dieses Jahrhunderts auf 137 Lieder, um 1920 auf 147 Lieder und 1936 auf 192 Lieder.	Die Sammlung wurde mehrfach erweitert, so 1936 auf 192 Lieder.
Erich Sauer	<i>Erich Sauer</i> (1898–1959)
mit fast oder allen	mit fast allen
»Homburger« Lieder	»Homburger« Lieder (dem Liederbuch der »Offenen Brüder«; damit waren die Liederbücher der beiden Brüderkreise zusammengefaßt; die Red.)
Versammlungen der BRD	Versammlungen in der Bundesrepublik
in den jetzigen Ostländern	in der »DDR«

<i>Die Wegweisung</i>	<i>Die Botschaft</i>
in einigen Versammlungen, die dem BEFG angehören	in einigen Brüdergemeinden die dem BEFG angehören
Einige Brüder aus Versammlungen, die dem BEFG angehören, befürchteten (wegen problematischer inhaltlicher Aussagen darin), daß	Manche Brüder befürchteten, daß
In der »Wegweisung« 5/90	In der »Botschaft« 5/90
in wenigen Wochen	jetzt
noch immer das am meisten benützte Liederbuch	das am meisten benützte Liederbuch}

{20}

Zur Herausgabe der »Neuen Glaubenslieder«

Die 1951 erschienenen »Glaubenslieder« (herausgegeben in Wiedenest und Elberfeld) stellten eine Neubearbeitung der »Neuen Sammlung geistlicher Lieder« – des Liederbuchs der *Offenen Brüder* – (herausgegeben in Bad Homburg) dar, ergänzt durch die »Geistlichen Lieder« der *Elberfelder Brüderversammlungen*.

Die »Glaubenslieder« sollten zwei Aufgaben erfüllen:

1. Das Liedgut dieser beiden Gruppierungen der deutschen Brüderbewegung gemeinsam erhalten, es dem gesamten Gemeindekreis zur Verfügung stellen und so der geistlichen *Zusammengehörigkeit* dienen.
2. Neben Anbetungsliedern auch eine größere Anzahl von Liedern erwecklichen und missionarischen Inhalts, dazu Heils- und Hoffnungslieder aufzunehmen, um so der Gemeinde für die verschiedenen Gelegenheiten geeignete Lieder zu bieten.

Die Lieder der Gemeinde sind immer Ausdruck des geistlichen Lebens in ihrer Zeit. Sie müssen daher im Hinblick auf die jeweiligen Herausforderungen und Empfindungen von Zeit zu Zeit neu bedacht werden.

Darum haben wir uns entschlossen – dem starken Wunsch der Gemeinden entsprechend –, die »Glaubenslieder« neu zu bearbeiten. So sind auch die »Neuen Glaubenslieder« wieder eine erweiterte *Zusammenlegung* der beiden Liederbücher. Folgende Gesichtspunkte wurden besonders berücksichtigt:

1. Neueres Liedgut wurde aufgenommen, wobei die Texte im Blick auf ihre biblischen Aussagen überprüft wurden.
2. In den bisherigen Liedern sind vorsichtige stilistische Änderungen vorgenommen worden, um veraltete und den heutigen Menschen nur noch schwer zugängliche Wendungen zu ersetzen.
3. Numerierung, Text und Satz der »*Geistlichen Lieder*« (d. h. der Nummern 1 bis 300) wurden unverändert beibehalten, damit der gemeinsame Gebrauch beider Liederbücher möglich ist.
4. Ein ausführliches Register ist zur leichteren Benutzung des Liederbuches hinzugefügt worden. Lieder, die zu verschiedenen Gelegenheiten passen, erscheint {sic} in mehreren Rubriken.

Jede Neubearbeitung eines eingeführten Liederbuches ist für manche auch eine umstrittene Sache, besonders wenn es um Streichungen und um Neuaufnahmen von Liedern geht. Aber ohne Streichungen können keine neuen Lieder aufgenommen und auch nicht alle vorgeschlagenen Lieder berücksichtigt werden (sowohl aus Umfangs- als auch aus urheberrechtlichen Gründen). Wir haben uns nach besten Kräften bemüht, in Abstimmung mit vielen Brüdern aus den verschiedenen Gemeinden, die die »Glaubenslieder« seit Jahrzehnten benützen, die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Wir sind uns aber bewußt, daß dies nur unvollkommen gelingen kann.

Erscheinen werden die Neuen Glaubenslieder voraussichtlich Ende März 1993. – Der Vorbestell-Preis beträgt DM 24,80.

Wie schon die Herausgeber der bisherigen Ausgabe bitten auch wir: »Der Herr seiner Gemeinde wolle den Dienst dieses Liederbuches segnen zur Ausbreitung der Heilsbotschaft, zur Förderung des persönlichen Lebens in Hingabe und Heiligung, zur Pflege der Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander, zum Ansporn lebendiger Hoffnung und durch dies alles zur Anbetung und Verherrlichung seines hoherhabenen Namens.«

*Im Auftrag der Herausgeber
Ernst Nikesch*

{95} Einige Gedanken zur neuen Ausgabe der »Glaubenslieder«

Von verschiedenen Seiten, sowohl von Versammlungen wie von einzelnen Gläubigen, häufen sich in letzter Zeit die Fragen nach der Neuausgabe der »Glaubenslieder«. Eigentlich wollten wir nichts dazu sagen, weil aus Erfahrung leider jede Stellungnahme allzu leicht mißbraucht und mißdeutet werden kann. Nun sich aber die Fragen mehren, muß es wohl doch unternommen werden.

Die vor wenigen Jahren erst vorgenommene Erweiterung der »Geistlichen Lieder« von 250 auf 300 wurde von vielen Brüdern nur deshalb aus brüderlichem Entgegenkommen akzeptiert, weil dadurch der Eingang der sog. »Roten Liederbücher« (die Gemeindelieder) vermeintlich verhindert werden sollte. Die Gründe dafür wurden vor etlichen Jahren in dieser Zeitschrift besprochen.

Nun bleibt es wirklich eine Frage, ob es nötig war, überhaupt und wenn, dann so schnell nach der Erweiterung der »Geistlichen Lieder« erneut ein anderes Liederbuch, das dem Gemeindegesang dienen soll, auf den Markt zu bringen. Man hört das Argument: Neue und für viele Gelegenheiten bestimmte Lieder müßten herbei! Die Frage bleibt: Wofür? Für die Jugendstunden? Ich bin sicher, da wird über kurz oder lang ganz sicher schon wieder ein anderes Buch gefragt sein.

Für die Gemeinde? Und hier entstehen nun die Probleme.

Sicher ist es begrüßenswert, wenn jetzt einige Lieder, die der Erweiterung der »Geistlichen Lieder« gut angestanden hätten, hier nun aufgenommen wurden. Aber deshalb ein neues Liederbuch?

Als die erweiterte Ausgabe der Geistlichen Lieder herauskam, war trotz Befragens von einer Neuausgabe der Glaubenslieder nicht die Rede. Deshalb wird es jetzt in einigen Versammlungen zumindest auf die alternative Frage hinauslaufen, entweder die Geistlichen Lieder oder die neuen Glaubenslieder für den Gemeindegesang zu nutzen. Und da die neuen Glaubenslieder als erste 300 Nummern die Geistlichen Lieder aufgenommen haben und dann noch fast weitere 300 Lieder folgen, wird sich mancher für die neuen Glaubenslieder entscheiden.

Die »Geistlichen Lieder« sind ein sog. Vorschlagsliederbuch. Das meint: die Brüder kennen die den Liedern zugeordneten Nummern ziemlich auswendig. Wenn nun statt ursprünglich 250 in den Glaubensliedern fast genau 600 Lieder enthalten sind, wer kann die behalten? Läuft es dann auf einige Lieblingslieder hinaus oder gar {96} darauf, die vorgewählten mit ihren Nummern im voraus anzusagen? Das ist doch wohl nicht gewollt?

Aber selbst dieses Argument wöge weniger schwer, wenn man bei den angehängten 296 Liedern die gleiche klare, nur an der Schrift orientierte Lehraussage fände, wie das bei den ersten 300 aus den »Geistlichen Liedern« übernommenen Liedern der Fall ist (Das führte ja bekanntlich auch damals bei den Vätern zur Herausgabe der »kleinen Sammlung geistlicher Lieder« aus dem großen Angebot der vorhandenen Kirchenlieder). Nur wenige wurden ganz neu verfaßt.

Wer sich mit den uns bekannten 300 sogen. »Geistlichen Liedern« einmal eingehender befaßt, stellt fest, viele sind gegenüber der ursprünglichen Textfassung im kirchlichen Gebrauch umgedichtet und verändert. Sofort stellt sich die Frage nach dem Warum. Und

die Antwort kommt ebenso einleuchtend wie sofort: Es geschah, weil der ursprüngliche Text der lehrmäßigen Erkenntnis, die Gott den »Brüdern« geschenkt hatte, nicht entsprach. Und die gilt doch auch heute noch, oder? Aus diesem Grund haben wir ja auch letztthin in den »Geistlichen Liedern« einige Liedteile verändert. Hätte man die anderen nicht exakten Textfassungen aus falscher Großzügigkeit belassen, wie leicht hätten sich falsche Vorstellungen auch bei uns ins gesamte Lehrgut eingeschlichen.

Leider taucht nun doch einiges in den Glaubensliedern auf, das diesem Maßstab nicht oder nur unvollkommen entspricht, was man sonst nur in Liedern des kirchlichen oder auch des freikirchlichen Lagers findet.

Einige Beispiele:

1. An manchen Stellen wird unser Herr als der schon hier herrschende König gepriesen. Natürlich ist das auf den Himmel und den einzelnen Gläubigen bezogen richtig. Aber in der Welt ist es doch nicht so. Da ist Er verworfen und abgelehnt (Beispiele finden sich in den Liedern 302, 436, 414, 529 u. a.)
2. Gläubige sind Gotteskinder, nicht aber die des Herrn Jesus (Lieder 312, 493).
3. Die Unterscheidung der Haushaltungen fehlt an mancher Stelle der Lied-Aussagen.
4. Was soll das bedeuten, daß der Herr unser »Mitgenoß« ist und »freundlich bei uns einkehren soll«? (Lied 420)
5. Wann soll das »Einschreiben ins Buch des Lebens« geschehen, wann soll der Herr »den Kindern das Heil geben«? (Lied 423)
6. Ist die Bitte um Geistesführung auf die Zeit nach der Kindertaufe bezogen? (Lied 468) und kennen wir die denn überhaupt als gültig?
7. Sind wir denn »Kinder des Neuen Bundes«? (Lied 457)

Wenn wir nur schon diese kritischen Bemerkungen machen, wissen wir, daß es darauf ziemlich heftige Reaktionen geben wird, etwa: »Das sind doch Kleinigkeiten; weshalb seid Ihr so penibel?«

Weil sich wenig bewußte Gedankengänge über das Singen als vertretene Lehraussage recht schnell einnisten und das gesamte Bibelverständnis verändern. Darf man aber auch darüberhinaus darauf hinweisen, daß durch unterschiedliche Liederbücher sogar Gruppenbildungen allzu leicht gefördert werden können. Und davon haben wir, im Gegensatz zum Uranliegen unserer Väter, doch wirklich schon genug. Oder?

Worauf kommt es beim Singen an? Daß das Herz den Herrn Jesus und Gott, den Vater, ehrt. Das ist sicher bei der Abfassung der neuen Glaubenslieder weitgehend gelungen. Muß man aber gerade auch unter diesem Aspekt nicht ebenso die möglichen Gefahren sehen? Deshalb erscheint es zumindest bedenkenswert, nicht blind das eine Liederbuch durch das neue zu ersetzen.

Wir versagen es uns bewußt, die Motive, die die Verlage zur Herausgabe der Glaubenslieder bewogen haben, zu werten, obwohl das wenigstens von zwei Seiten her leicht möglich wäre. Wir wollen auch nicht abwerten, zumal es sowohl für eine damit verbundene Wirkung bei manchen Interessenten ohnehin zu spät ist. Aber auf ein deutliches Drängen hin unsere Ansicht über die Herausgabe zu sagen, das erscheint uns als Pflicht, zumindest den Vätern gegenüber.

Verschiedene Brüder

{19} Hintergrund-Information zu den neuen »Glaubensliedern«

Singt dem Herrn ein *neues Lied!*

Die enorme Fülle der in den letzten Jahrzehnten entstandenen neuen Lieder gibt Zeugnis davon, daß es in unserer Zeit viel neues geistliches Leben gibt. Das ist tröstlich und ermutigend, angesichts der Verfallserscheinungen und des Abfalls vom christlichen Glauben und seinen Werten auf breiter Linie. Es erinnert uns an das Wort aus Röm. 5,20: »Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden.« Die aus der Abkehr von dem lebendigen Gott entspringenden Katastrophen und Leiden scheinen etliche zu einem Suchen gerade in der umgekehrten Richtung zu bewegen. Und den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen, den Weg zurück zu ihm zu finden. Wen wundert's, daß sie nun »jubeln über den Gott ihres Heils« (Hab. 3,18)? Die Neuerfahrung des Glaubens als einer Kraft zum Heil (Röm. 1,16) ist deshalb der Ursprung vieler neuer Lieder.

Ganz praktisch sind die neuen *Lieder* zuerst da, nicht die neuen *Liederbücher*. Die neuen Lieder werden durchweg mit Freuden aufgenommen. Mündliche Weitergabe, Sammlungen von Liedblättern, Folien u. ä. leisten wertvolle Hilfe dabei. Sie bleiben aber Provisorien mit vorübergehender Bedeutung. Denn wie sich zeigt, kommt vom gesamten neu entstehenden Liedgut schließlich nur ein Bruchteil zum bleibenden Lieder-Bestand der Gemeinde Jesu tatsächlich hinzu. Als Ergebnis eines solchen Klärungs- und Auswahlprozesses entstehen Liederbücher, die nicht nur die Provisorien ablösen, sondern sie lösen noch ein weiteres Problem: Sie ziehen einen Schlußstrich nach einer Phase der Rechtsunsicherheit (Urheberrechte), die eine Gemeinde wie mit einem Damoklesschwert bedrohen kann. Dieses Problem (so ärgerlich es auch sein mag), ist häufig nicht genügend beachtet und bedacht worden. Neue Liederbücher lösen diese Probleme der Provisorien einschließlich der durch sie aufgeworfenen Rechtsfragen.

Die Neu-Zusammenstellung und -Fassung der »Glaubenslieder« war von der Zielsetzung getragen, aus dem Schatz des gesamten christlichen Liedgutes »Neues und Altes« in *einem* Liederbuch zusammenzubringen. Zugleich aber sollte bei dem seit Jahrzehnten bestehenden Nebeneinander der »Glaubenslieder« und der »Geistlichen Lieder« die Parallel-Benutzbarkeit beider Liederbücher auf Konferenzen und Tagungen, bei Familienfeiern, Festen und Beerdigungen verbessert werden. Denn Abweichungen der jeweiligen textlichen sowie musikalischen Fassung mancher Lieder führten immer wieder zu störenden und peinlichen Situationen. Daher {20} wurden die »Geistlichen Lieder« Nr. 1–300 in Inhalt und Reihenfolge unverändert übernommen. Sie bilden den Anfang der neuen »Glaubenslieder«.

Von den älteren Liedern der früheren »Glaubenslieder« wurden ca. 100 Lieder (die nicht mehr oder nur noch sehr wenig gesungen wurden) gestrichen. Rund 190 neue Lieder wurden hinzugenommen, von denen ca. die Hälfte jüngeren Entstehungsdatums sind. Die Lieder – namentlich die älteren – wurden teilweise überarbeitet, und zwar nach der Regel »ändern so viel wie *nötig*, so wenig wie *möglich*«. Dabei wurde der Situation der jungen Menschen besonders Rechnung getragen, insbesondere solcher, die nicht bereits von christlicher Tradition her geprägt sind. Ältere Christen und solche mit christlichem Traditionshintergrund haben hierfür oft nicht genügend Verständnis, weil sie sich an gewisse (fragliche) Texte einfach gewöhnt haben, über die jedoch junge Christen »stolpern«. Ver-

ständiglicherweise wehren sich diese dann dagegen, solche Texte zu singen. Dazu sollte aber ein Liederbuch nicht Anlaß geben!

Bei allen Text-Überarbeitungen bestehen zwei gegensätzliche Tendenzen: *einerseits* historisch und durch Singgewohnheiten seit alters Geprägtes zu erhalten und *andererseits* sachlich Unrichtiges, sprachlich Unverständliches, Veraltetes sowie verschroben, verstaubt oder gar heute lächerlich Wirkendes in eine für das heutige Sprachempfinden klare und gefällige sprachliche Form zu bringen. – Das hat dem Herausgeberkreis {sic} einige Mühe gemacht.

Es ist zu beobachten, daß in den Gemeinden mit dem neuen Liederbuch heute überwiegend neuere Lieder vorgeschlagen werden, auch solche aus dem Bereich 1–250, weniger aber die Lieder der 300er und 400er Nummern. Alle Einseitigkeit aber ist eine Einbuße an geistlichem Reichtum unserer Glaubens-Aussagen. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, auch die bisher noch nicht so stark eingeführten Lieder konventionellen Stils sich einmal gezielt vorzunehmen. Zunächst sollte man sie zu Hause einmal in aller Ruhe mit Bedacht durchlesen. Nach einem guten Kennenlernen der Texte und ihrer Aussagen kann man sie sich dann auch als Gemeinde zu eigen machen. Der Chor einer Gemeinde kann ihr dabei einen sehr nützlichen Dienst erweisen! – Ein breit gestreut erworbener Liedschatz ist für die Gemeinde eine große geistliche Bereicherung. Er verhindert zugleich aber auch, daß einzelne, momentan allzu gerne und oft gesungene Lieder schließlich »abgesungen« sind und dann trotz des Wertes ihrer Aussagen letztlich kaum mehr gesungen werden.

Besonders wertvoll sind meines Erachtens *Bibeltext*-Lieder. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß es in den neuen »Glaubensliedern« jetzt eine Anzahl von solchen Liedern gibt, die dem allseits geschätzten Lied »Dem, der uns liebt« (Nr. 126) artverwandt sind.

Im Bewußtsein der Unvollkommenheit allen menschlichen Tuns (was auch im Blick auf die neuen »Glaubenslieder« nicht ausgeblieben ist) war der Herausgeberkreis nach Erscheinen der ersten Auflage der neuen »Glaubenslieder« sehr erstaunt, daß diese Liederbücher eine so schnelle und starke Verbreitung gefunden haben. Das war uns reichlich Anlaß zu Lob und Dank.

Zur Information sei noch vermerkt, daß zur Zeit an einer Text- und Gitarrenausgabe der »Glaubenslieder« gearbeitet wird. Diese vielfach gewünschte Ausgabe wird im selben Verlag in absehbarer Zeit erscheinen.

Friedrich Hilliges

{10}

»Glaubenslieder« in der neuen Form angenommen

Das Liederbuch »Glaubenslieder« wurde 1993, etwas überarbeitet und auf 599 Lieder erweitert, vom Verlag R. Brockhaus herausgebracht. Ich gehörte zu denen, die dieser Arbeit keinen besonderen Erfolg voraussagten. Ich sah manches »gute Neue Liederbuch« kommen und schnell verschwinden. Einige von uns dachten hierbei auch an das Verlagerisiko, das ja mit jeder Neuauflage verbunden ist.

Nun sind wir von den Tatsachen kräftig widerlegt worden. Denn nach drei Jahren erleben wir bereits die fünfte Auflage, die zum Teil schon verkauft ist. Insgesamt wurden bisher 25.000 Liederbücher verkauft. Das wurde möglich, weil diese Neuauflage über den Kreis der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden hinaus angenommen wurde. Erfreulich ist, daß das Buch auch von jungen Gemeinden, die keine traditionellen Brüdergemeinden sind, genutzt wird. Es hat sich auch als gut erwiesen, diese Ausgabe in Kooperation mit der CVL {sic} Bielefeld vorzunehmen.

Einige neu hinzugekommene Lieder eignen sich auch für das Singen bei der Mahlfeier. Das Buch kann sicher manches Singen von der Folie ersetzen, das ja ohnehin in großen Räumen und bei Älteren problematisch ist.

Vor einem Jahr gab es die von vielen gewünschte Textausgabe mit Gitarrengriffen, die in der »Botschaft« 9/1995 näher beschrieben worden ist. In einigen Gemeinden und Gemeindegruppen, bei Tagungen und Freizeiten wird diese Textausgabe inzwischen gern genutzt. Denn diese preiswerte Ausgabe kann man besser zu Veranstaltungen außerhalb der Gemeinderäume mitnehmen.

Meine Beobachtung ist, daß wir darauf achten müssen (das gilt für alles Musizieren und Singen in der Gemeinde), daß es uns nun auch gelingt, innerlich beisammen zu bleiben. Es ist doch das Ziel: »Alte samt den Jungen: Sie sollen loben den Namen des Herrn« (Ps. 148,12–13). Das kann geschehen, wenn die schnellen Sänger die Älteren nicht überfordern und wenn die Älteren sich bemühen, nicht zu bremsen. Irgendwo hörte ich den Satz: »Liederbücher sind zum Singen da und nicht zum Streiten«. Ich habe die Hoffnung, daß dieses Buch auch zu einem guten Zeichen für die Verbundenheit unter den Brüdergemeinden wird.

Willi Rapp